

Interviewreihe: „Kinder in Speziallagern“ – Videoclip

Interview: Bärbel Hagendorf, geb. 13.10.1946 in Fünfeichen/Neubrandenburg

Aufnahmedatum: 23.09.2021, Jena

Ein Leben

00:00:00

Bärbel Hagendorf: Also ich bin am 13. Oktober 1946 in Fünfeichen bei Neubrandenburg geboren. In dem Lager. Ich habe dann hinterher erfahren, dass das vorher bei Hitler ein Kriegsgefangenenlager war... Ich bin dann etwa zwei Jahre alt gewesen, etwas über zwei. Als wir dann von Fünfeichen. an Fünfeichen kann ich mich nicht mehr erinnern, nach Buchenwald gekommen sind... - An Buchenwald kann ich mich noch etwas erinnern. An einige Passagen. Und zwar...

00:00:39

Bärbel Hagendorf: Äh, entlassen worden sind wir am 18. Januar 1950 in Buchenwald und sind dann auf den Transport gekommen. Und da meine Mutter ja aus Oberschlesien stammt, wusste man ja erst mal nicht wohin. Und da war eine Frau, die war vorher entlassen worden aus Heidenau und sie hatte meiner Mutter die Adresse gegeben und sind wir dann erstmal nach Heidenau bei Dresden. Und von dort hat meine Mutter dann recherchiert und hat dann eine Tante ausfindig gemacht in Selbitz. Das ist in Sachsen-Anhalt. Dort sind wir hingezogen und haben dort erfahren, dass meine Oma, also die Mutter von meiner Mutter, in dem selben Haus vorher gewohnt hat und aber schon weg war. Nach dem Westen rüber, weil sie dort einen Mann und nen Sohn gefunden hat, wieder. Die auch verschollen waren.

00:01:38

Bärbel Hagendorf: Und wir sind dann also in Selbitz geblieben. Dort bin ich also auch groß geworden, bin dann mit über vier Jahren in der Kirche dort getauft worden. Und bis zu meiner Lehrzeit bin ich also in Sellbitz gewesen. Dann habe ich drei, zweieinhalb Jahre gelernt. Und zwar habe ich den Beruf als Betriebsschlosser gelernt. Mit ner Abiturausbildung.

00:02:08

Bärbel Hagendorf: Habe dann dort meinen Mann kennengelernt, habe dann mit 18 Jahren geheiratet. Wie es zu DDR-Zeiten war. Kind gekriegt. Und bin dann zu ihm gezogen, habe dann in einem Beton-Werk gearbeitet, als Betonbauer- habe ich noch mal einen Beruf gelernt.

00:02:30

Bärbel Hagendorf: Und von da aus bin ich dann abgeworben worden in die Schule. Und den Beruf gab es ja nur unsere DDR... Pionierleiter. Habe also dann den Beruf als Pionierleiter studiert und als Lehrer. Und war dann also bis zur Wende, nach der Wende, an der Schule tätig, vor allen Dingen auch dann nur noch im Schuldienst. Und da ich Geografie unterrichtet habe- in der 5. Klasse- habe ich mir auch zu DDR-Zeiten erlaubt zu sagen, wenn Weimar dran war und Buchenwald, dass ich in Buchenwald war als Kind. Ich hatte keine Nachteile. Die Eltern sprachen mich an, die Kollegen wussten es alle. Ob das stimmt und so...

00:03:25

Bärbel Hagendorf: ...Sagt, dass die Stasi nicht rausgekriegt, hat mich keiner irgendwie angeschwärzt. Ja, und dann habe ich also nach der Wende noch mal einen Beruf lernen müssen als Reiseverkehrs-Kauffrau, habe auch da keine Arbeit

Interviewreihe: „Kinder in Speziallagern“ – Videoclip

Interview: Bärbel Hagendorf, geb. 13.10.1946 in Fünfeichen/Neubrandenburg

Aufnahmedatum: 23.09.2021, Jena

bekommen, war dann also arbeitslos und habe mich dann über Wasser gehalten mit ABM, wie es so war.

00:03:49

Bärbel Hagendorf: Und habe dann in Einrichtungen gearbeitet mit Jugendlichen. Und in einem Heim, wo... geistig und körperlich Schwerbehinderte untergebracht waren. Ja, und durch die Krankheit meines Mannes musste ich also von Elster an der Elbe nach Jena ziehen.

00:04:15

Bärbel Hagendorf: Hat nicht kollidiert. Ich habe den Beruf gelernt. Ich wollte immer Lehrer werden. Und das war das einzige Sprungbrett, über den Pionierleiter zum Lehrer zu kommen. Anders ging es nicht mehr... Dadurch, dass ich meine Tochter schon hatte und verheiratet war, war es schwierig, dann zum Studium, zu der Zeit damals. Es war ja Mitte der 60er Jahre.

Der Grund der Verhaftung der Mutter

00:04:47

Bärbel Hagendorf: Meine Mutter wurde verpöffelt. Und zwar die beim BDM. Irgendwie. Und zwar irgendwie Aufseherin. In so nem... was weiß ich. Aber man hatte sich wohl erkundigt: Sie hat niemandem irgendwie wehgetan oder irgendwie beschuldigt oder was. Und das war der Grund wohl.

00:05:14

Redaktion: Welche Strafe?...

00:05:17

Bärbel Hagendorf: Sie hatte kein Urteil. Sie wurde nicht verurteilt. Wir haben also dann die Rehabilitation beantragt und das ist auch dann durchgekommen.

00:05:32

Redaktion: Was hat Ihre Mutter über den Weg erzählt, den sie da gehen musste? Erstmal ohne Sie- und dann mit ihnen... Sie war dann, sie wurden ja dann auch getrennt. Wie das lief?

00:05:45

Bärbel Hagendorf: Nein, wir wurden nie getrennt. Wir waren (...) wir waren also, bis diesen, diesen Transportweg bis Fünfeichen. Und auf dem Transport musste sie irgendwie vergewaltigt worden sein. Und da... eben bin ich her. Ja...

00:06:08

Bärbel Hagendorf: Und wie gesagt: Getrennt waren wir nie, weder in Fünfeichen noch in Buchenwald. Wir waren also immer bei den Müttern.

00:06:18

Redaktion: Was hat sie denn über Fünfeichen erzählt?

00:06:21

Bärbel Hagendorf: Dass also die Verpflegung sehr, sehr schlecht war... Also das Tausende verhungert sind dort. Und... Das gleiche auch in Buchenwald. Und in

Interviewreihe: „Kinder in Speziallagern“ – Videoclip

Interview: Bärbel Hagendorf, geb. 13.10.1946 in Fünfeichen/Neubrandenburg

Aufnahmedatum: 23.09.2021, Jena

Buchenwald konnten sie also auch immer sehen, weil- das war die letzte Baracke. Das war die Steinbaracke, wo die Mütter mit Kindern untergebracht waren. Und wenn sie vom Krematorium drüben kamen, so mussten sie immer an der Baracke vorbei, im Wald. Mit den Toten. Das konnten sie also sehen. Uns Kinder haben sie immer und haben das meistens abends gemacht, wenn es dunkel war. Wir haben das nicht mitgekriegt. Ja... Also müssen Tausende gewesen sein.

00:07:10

Redaktion: BDM, das war der Bund Deutscher Mädchen...

00:07:13

Bärbel Hagendorf: Na, das war genauso, wie die Jungs zur Hitlerjugend gekommen sind, sind die Mädchen in Bund Deutscher Mädchen gekommen. Hier, BDM, und waren da Mitglied und hatten da auch ihre Treffen und so. Das war ganz normal wahrscheinlich damals. Also eine andere Sache kenn ich nicht.

00:07:38

Bärbel Hagendorf: Naja, sie wurde also verraten und jemand hatte dann gesagt- ihr- da, die war beim BDM und die war auch Aufseherin kurze Zeit da in so nem Lager. Und... in der Zeit, wo sie verhaftet wurde, war sie in einem Betrieb als Köchin, äh... hat dort gearbeitet und meine Großmutter wusste also nicht, wo sie ist und wusste vom Mann nichts, vom Sohn nichts und nun noch dazu meine Mutter- meine Oma ist über Nacht schneeweiß gewesen. Ja.

Über die Vergangenheit reden

00:08:20

Redaktion: Was war überhaupt der Anlass, dass Ihre Mutter mit Ihnen auch mal über über diese Zeit von damals redet, oder hat sie nie geredet?

00:08:28

Bärbel Hagendorf: Nee! Sie hat nüscht gesagt. Sie war dazu verdonnert, nichts zu erzählen. Ich habe also das mit der Urkunde rausgekriegt, wo ich geboren bin und da steht das eben, dass wir in Buchenwald entlassen wurden. Vielmehr wusste ich nicht. Hm. Und das, was ich mir so selber erlesen habe, was das war, ja... - Zu DDR-Zeiten durften sie ja nicht viel wissen.

00:09:02

Redaktion: Nach dem Ende der DDR?

00:09:04

Bärbel Hagendorf: Ja, in dieser Sache. Als ich dann den Papierkrieg machen musste für meine Mutter, da musste sie ja dann die Karten ein bisschen offen legen mit dem Transport und so. Und da hat sie dann etwas erzählt. Musste sie ja dann... Aber sehr viel ist da nicht gekommen.

Interviewreihe: „Kinder in Speziallagern“ – Videoclip

Interview: Bärbel Hagendorf, geb. 13.10.1946 in Fünfeichen/Neubrandenburg

Aufnahmedatum: 23.09.2021, Jena

Frühe Erinnerungen an das Speziallager Buchenwald

00:09:29

Bärbel Hagendorf: Ja, und an Buchenwald kann ich mich noch so weit erinnern, dass wir also als Kinder vor den, vor der Baracke gespielt haben. Zu essen gab es nicht viel, oder gar nichts... Da haben wir eben im Sand gespielt und Sand gegessen, aber sind wir noch nicht gestorben. Man siehst ja...

00:09:49

Bärbel Hagendorf: Und an den Appellplatz kann ich mich erinnern. Da mussten wir also mit den Müttern stehen bei Regen, Wind und Wetter, bis die durchgezählt haben und das war manchmal ziemlich lange, weil sie sich verzählt haben. Und was ich, an was ich mich noch erinnern kann, ist, dass ich als Stift abgehauen bin, immer mal.

00:10:13

Bärbel Hagendorf: Und zwar die Posten durften ja ihren Platz nicht verlassen. Und da bin ich also durch bei denen und nach draußen. Und draußen gab es in Buchenwald so Art Gärtnerei oder was. Und da habe ich dann also auch Obst und Gemüse was bekommen von den Russen. Für die Kinder haben sie ja viel übrig gehabt dann. Ähm... Das habe ich dann mit reingenommen. Ein-, reinlassen mussten sie mich auch wieder. Und hab das dann für die anderen Kinder auch mit verteilt. Daran kann ich mich erinnern.

Nach der Entlassung aus dem Lager

00:10:56

Bärbel Hagendorf: Das war alles fremd für uns. Für mich als Kind war das alles fremd. Wir sind ja ooch, äh... die haben uns Kinderwagen zur Verfügung gestellt, so was weiß ich, was für ne Kutsche- und haben uns als Kinder auch eingekleidet. Wir haben wohl so Mäntelchen gekriegt und nun Mützen. Und ein Paar Schuhe, aber das war's dann auch. Aber die, die Mütter nicht. Ich habe irgendwo ein Bild, wo meine Mutter im Sommerkleid mit Sommerschuhen vor der Kirche sitzt, da in Selbitz. Und ich stehe daneben, und es lag Schnee. Das war wahrscheinlich gleich, als wir dort eine Zeit lang... später, als wir da hinkamen. Wahrscheinlich war das der Tag der Taufe, vermute ich.. Wir hatten also nichts... Ja, es war eine schlimme Zeit... Aber sind trotzdem groß geworden.

00:12:11

Redaktion: Haben Sie manchmal. Träume oder Dinge wo Sie... (Nee!) an diese Zeit...

00:12:17

Bärbel Hagendorf: Nee, gar nicht. Habe ich nicht.